

Gmunden rollt Forschern einen roten Teppich aus

Traunseestadt spendiert Grundstücke beim Landschloß Ort

GMUNDEN (OÖN-we). Die Chancen der Traunseestadt Gmunden steigen, eine Forschungsstation von Weltrang zu bekommen. Derzeit werden in Oberösterreich verschiedene Standorte für das geplante Forschungsinstitut für Computerwissenschaft gesucht, das unter dem Namen "Gödel-School" errichtet werden soll. Gmunden besitzt dafür gute Voraussetzungen, bestätigt Universitätsprofessor Bruno Buchberger. Der Gemeinderat der Stadt stellte Freitag die Weichen für das Projekt.

Beschlossen wurde, daß die Stadt mehrere tausend Quadratmeter Grund beim Landschloß Ort für den Bau eines Studentenheims und von Laborräumen bereitstellt und erforderliche Umwidmungen vornimmt.

Bürgermeister Erwin Herrmann bestätigt, daß ihm sehr viel daran liegt, daß diese Forschungsstätte nach Gmunden kommt, von der es auf der Welt nur drei oder vier vergleichbare gibt. Derzeit ist eine Studie in Arbeit, die Vor- und Nachteile verschiedener Standorte in Oberösterreich aufzeigen soll.

Für Gmunden spricht die günstige Lage zwischen den beiden Universitäten Linz und Salzburg, infrastrukturelle Voraussetzungen, die mit dem Gmundner Kongreßhaus gegeben sind, und das Ambiente, erklärt Bürgermeister Herrmann. Ein wissenschaftlicher Betrieb könnte das Kongreßhaus entsprechend auslasten.

Ein Studentenheim und die erforderlichen Labors könnten auf dem Areal zwischen dem Toskana-Parkplatz und dem Landschloß Ort gebaut werden. Der Stadt kommt dabei entgegen, daß eine Mineralölfirma die Tankstelle aufläßt, die sie in unmittelbarer Nähe betreibt.

Wenn alles klappt, könnte 1992 begonnen und 1993 bereits ein provisorischer Betrieb aufgenommen werden. Zu klären ist noch, welche Computerfirmen sich an der Forschungsstätte beteiligen, die Oberösterreich zum Technologiebundesland Nummer eins machen würde.

Wird die Forschungsstätte in Gmunden errichtet, wäre auch die geplante Sommeruniversität der Linzer Hochschule im See- und Landschloß Ort leicht zu realisieren.

Der Gemeinderat der Stadt beschloß gegen die Stimmen der FP und der GABL Freitag auch den Voranschlag für das kommende Jahr. Der ordentliche Haushalt ist mit Einnahmen und Ausgaben von 323 Millionen Schilling ausgeglichen. Für außerordentliche Vorhaben sind Ausgaben von 146 Millionen Schilling vorgesehen.

Davon 12 Millionen für die Zeugstätte der Feuerwehr, 17,5 Millionen für die Sanierung der Stadtschule, neun Millionen für dem Umbau der Villa Clusemann zu einer Musikschule, acht Millionen für Schubertplatz und Kirchengasse, 12 Millionen Schilling für die Freibadeanlage beim Strandbad (Gesamtkosten 35 Millionen Schilling) und neun Millionen Schilling für das Stadttheater (Gesamtkosten 25 Millionen Schilling).